landes Verhältnisse zu Italien und dem Papst" führt die „Kölnische Zeitung" Folgendes über Leo XIII. aus:

... Die Hoffnungen Papst Leo's müssen nach einer andern Seite abzielen. Durchaus anders geartet als sein Vorgänger, versteht es sein hervorragend beanlagter politischer Geist, den geschichtlichen Unabänderlichkeiten sich anzuschmiegen. Er hat erkannt, daß die Stimme des deutschen Reiches schwer wiegt in dem Rathe der Völker, vielleicht hat er sich davon überzeugt, daß der deutsche Kaiser und sein Haus von den aufrichtigsten Absichten beseelt sind und an den fremden Höfen, nicht zuletzt an dem des Königs Humbert, ein Vertrauen genießen, welches ihnen in hervorragendem Maße die allerdings schwierige und oft undankbare Rolle des Vermittlers zuweist. Deinen moralischen Einfluß des deutschen Reiches wollte sich der Papst nach unserer Ansicht durch seinen an das Centrum gerichteten Wunsch, dasselbe möge für das Septennat eintreten, sichern, deshalb wollte er sich dem deutschen Kaiser und dem Fürsten Bismarck gefällig erweisen. Das Verhältniß zwischen Papst und König in Rom ist, ganz abgesehen von politischen Zweckmäßigkeitsgründen, ebenhin gegenwärtig ein solches, daß wir es, um in das Leben zu greifen, mit dem zweier Schulfreunde vergleichen möchten, von denen der eine Corpsstudent, der andere Burschenschafter auf derselben Hochschule geworden. Die Fuchsjahre aber haben beide, das junge Königreich Italien sowohl wie das Papstthum, in ihrer Neugestaltung überwunden, und wenn nicht Alles täuscht, hier ist jetzt, nachdem man sich wieder beruhigt ist auf der Bühne des politischen Lebens, beiderseitig der Wunsch, sich persönlich die Hände zu schütteln, wenn sich nur ein Dritter fände, der ihnen die Peinlichkeit des ersten Schrittes überwinden hülfe. Im politischen Leben aber ist die Richtschnur der Entscheidung nicht die Neigung des Einzelnen, sondern das Wohl der Völker, und daran mitzuarbeiten hat das Centrum dem Papste verweigert; in der Politik gilt Leistung um Gegenleistung, das Centrum aber hat durch seine reichsfeindliche Haltung die Leistung des Papstes Deutschland gegenüber so abgeschwächt, daß sie in ihrer gegenwärtigen Wesenheit kaum noch der Gegenleistung werth ist; es hat gezeigt, daß sein Dasein wurzelt in dem Kampf gegen Kaiser und Reich, daß ihm weltliche Interessen, wie sie durch Windthorst verkörpert werden, mehr am Herzen liegen als die nationalen und päpstlichen, und daß es diesen Kampf fortzuführen gewillt ist, selbst wenn die gelbweiße Flagge es nicht mehr deckt.

Die Aussöhnung mit dem Könige von Italien auf Grund einer friedlichen Verständigung und durch die Vermittelung des mächtigen deutschen Reiches, das scheint uns der Preis zu sein, welchen Papst Leo mit Hilfe des Centrums zu erringen hoffte, auf daß der Papst als Mittler zwischen Völkern und Königen in Zukunft die Stellung einnehme, welche allein ihm in der geschichtlichen Entwickelung der Neuzeit seinen Bestand sichern kann und auf daß jenes „Spottzeichen des Königthums Christi", wie Pius IX. die ihm von Italien gebotenen Bürgschaften nannte, verkehrt werde in ein Ehrenzeichen für ihren Träger.

* Nachstehendes Schreiben des Oberbürgermeisters Dr. Miquel in Frankfurt a. M. an einen israelitischen Mitbürger der Stadt Neuwied verdient in den weitesten Kreisen bekannt zu werden, weil es böswillig ausgestreuten Verdächtigungen ein Ende macht. Das Schreiben lautet, wie folgt:

Sehr geehrter Herr! In ergebener Erwiderung auf das gefällige Schreiben vom 2. d. M. bestätige ich gern Ihre Auffassung, daß meine Versicherung in Neustadt, daß ich und alle meine politischen Freunde, wie zu allen Zeiten, so auch in der Zukunft selbstverständlich für die volle Gleichberechtigung aller Confessionen eintreten würden, natürlich sich auch auf die israelitischen deutschen Staatsbürger bezog. Gerade mit Rücksicht auf die antisemitischen Agitationen hielt ich es für nothwendig, noch ausdrücklich einen Satz auszusprechen, den ich sonst für ein längst erworbenes Gemeingut aller Deutschen halten und für außerhalb alles Streites liegend hätte ansehen müssen. Ich stehe nicht an, mich dafür zu verbürgen, daß alle Mitglieder der nationalliberalen Partei genau so denken und jedenfalls nur unter dieser Voraussetzung auf dem Boden derselben stehen können. Ich ermächtige Sie Ihrem Wunsche gemäß, von diesem Briefe jeden Ihnen gut scheinenden Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll und ergebenst J. Miquel.

Frankfurt, den 3. Februar 1887.

* Der bereits seinem Hauptinhalte nach telegraphisch mitgetheilte, im Amtsblatt Nr. 4 des Bisthums Limburg veröffentlichte, das Verhalten des Klerus bei den jetzigen Reichstagswahlen betreffende Erlaß des Bischofs Dr. Klein hat folgenden Wortlaut:

Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß bei einer in diesen Tagen stattgehabten Antiseptennats-Wahlversammlung ein Diöcesangeistlicher den Vorsitz geführt habe. Ich halte das, sowie überhaupt jedes agitatorische Auftreten gegen eine eventuelle Bewilligung des Septennats durch den neu zu wählenden Reichstag für unverträglich mit der Rücksicht, die namentlich der Geistliche dem bekannten Schreiben schuldet, welches der Cardinalstaatssecretair an den apostolischen Nuntius zu München unterm 21. Januar d. J. gerichtet hat, um den früher verlautbarten Wunsch des heiligen Vaters zu motiviren, daß die katholischen Mitglieder des Reichstags für das Septennat votiren möchten. Demgemäß spreche ich hierdurch die bestimmte Erwartung aus, daß sich mein geliebter Diöcesanklerus im kindlichsten Anschluß an die so wohlmeinende Intention des heiligen Vaters von jeder, wie immer gearteten, namentlich jeder agitatorischen Förderung der Opposition gegen das Septennat fernhalte und namentlich nicht dazu beitrage, es den gewählt werdenden Mitgliedern der Centrumspartei von vornherein zu erschweren oder gar unmöglich zu machen, den Wünschen des heiligen Vaters eine noch weitergehende Rücksicht zu schenken als die bisher durch das Votiren für das Triennat in erfreulicher Weise bethätigte. Ich füge dem die ernsten Worte des heiligen Vaters in seinem Schreiben an die Bischöfe Spaniens vom 8. December 1882 bei: „Es ist christlich, wenn die Priester sich so tief in Parteibestrebungen einlassen, daß sie mehr das Menschliche als das Göttliche zu besorgen scheinen."

Limburg, 8. Februar 1887. gez.: † Dr. Bischof Karl.

* Die „Germania" schreibt — und die „Freisinnige Zeitung" druckt es selbstredend nach: „Hoffte man jetzt von der Jacobinischen Depesche eine Wirkung gegen das Centrum, dann mußte man sie im letzten Augenblicke veröffentlichen, wo den Gouvernementalen allein die Commentirung überlassen geblieben wäre, von katholischer Seite aber Text und Uebersetzung und Bedeutung nicht mehr geprüft werden konnte. Wir glauben, man hat preußischerseits jetzt veröffentlicht, um wenigstens einigen Vortheil von der Jacobinischen Depesche möglich zu machen, weil man — die Declaration von Rom aus, von welcher der gutunterrichtete Correspondent des „Monde" spricht, als eine Gefahr für den Plan fürchtete." — „Es liegt uns fern, bemerkt dazu die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", auf die Insinuationen, welche Centrum und Freisinn gemeinsam der preußischen Regierung in dieser Expectoration machen, näher einzugehen. Nur das möchten wir hervorheben, daß die „Germania" sich wiederum einmal einer groben Lüge schuldig macht, wenn sie behauptet, die Jacobinische Depesche sei „preußischerseits" veröffentlicht worden."

* * *

* Wie aus Berliner englischen Kreisen verlautet, wurde während des neulichen Besuches des Fürsten Bismarck auf der englischen Botschaft die Neutralität Belgiens mit keinem Worte erwähnt. Entgegengesetzte Angaben auswärtiger Blätter sind irrthümlich.

* Die holländische Zweite Kammer ist wieder zusammengetreten und wird am nächsten Montag mit der Berathung der Verfassungsrevision beginnen.

* Dem in Lissabon erscheinenden „Diario popular" zufolge ist der portugiesischen Regierung von einem Consortium für Uebernahme des Tabakmonopols auf 12 Jahre eine jährliche Vergütung von 4250 Contos nebst 40 Proc. der erzielten Ueberschüsse geboten. Die bisher von der Regierung aus dem Tabak gewonnenen Ueberschüsse beliefen sich für 1883/84 auf 2914, 1884/85 auf 3151, 1885/86 auf 3505 Contos.

* Zu den deutsch-französischen Beziehungen schreiben die officiösen „Berliner Politischen Nachrichten":

Eine Kriegsgefahr ist allerdings vorhanden. Der Kritiker, welcher dieses Urtheil über den Charakter der internationalen Lage fällt, wird nicht etwa aus dem Reptilienfonds gespeist, denn es ist der Unterstaatssecretair im englischen Auswärtigen Amt, Fergusson, also eine Persönlichkeit, deren Zuständigkeit in der alle anderen Interessen absorbirenden großen Tagesfrage selbst unsere Oppositionspresse, die von einem Pariser Collegen soeben erst wegen ihrer der französischen Sache erwiesenen guten Dienste so sehr belobt wurde, kaum in Abrede stellen dürfte. Obiges Geständniß Mr. Fergusson's erhält ein außergewöhnlich wirkungsvolles Relief durch die begleitenden Umstände, unter denen es gemacht wurde. Es bildet nämlich den springenden Punct einer Rede, welche Mr. Fergusson gestern auf dem Jahresbankett der vereinigten Handelskammern in London hielt. Man wird zugeben, daß chauvinistische und pessimistische Tendenzen inmitten eines aus officiellen Vertretern des englischen Handels bestehenden Zuhörerkreises so deplacirt als möglich gewesen sein würden, und daß es ganz besonders triftige Erwägungen gewesen sein müssen, welche Mr. Fergusson bestimmten, trotz seiner immer wiederkehrenden Betonung der Friedensneigung aller europäischen Mächte, und Englands an erster Stelle, doch das Vorhandensein einer Kriegsgefahr zu constatiren. Von welcher Seite die Kriegsgefahr eigentlich droht, unterließ Mr. Fergusson näher zu bestimmen; versicherte aber, daß alle Souveräne Europas ohne Ausnahme von dem lebhaftesten Wunsche, den Frieden zu erhalten, beseelt seien. Die monarchischen Staaten schieden also aus der Reihe der den Frieden bedrohenden Factoren im Vorhinein aus, — eine Ansicht des englischen Cabinetsmitgliedes, der auch wir aus voller Ueberzeugung beipflichten. Betreffs der hieraus sich ergebenden weiteren Schlußfolgerungen könnten wir auf unsere in den letzten Wochen veröffentlichten Artikel über die Vorgänge jenseits der deutschen Westgrenze verweisen, und möchten hier nur noch Eines bemerken:

Wenn Mr. Fergusson sagt, es sei vielmehr der ausgesprochene Wunsch vorhanden, „die Ursachen der ausgebrochenen Streitigkeiten zu beseitigen", so hat das seine volle Richtigkeit. Nur möchte uns Herr Fergusson noch über das „wie" dieser Beseitigung aufklären. Das Streitobject ist Elsaß-Lothringen, welches Frankreich nehmen, Deutschland nicht herausgeben will. Wie soll dieser Gegensatz aus der Welt geschafft werden? Seit sechzehn Jahren fordert Frankreich Elsaß-Lothringen, rüstet sich für die Wegnahme von Elsaß-Lothringen, und seit sechzehn Jahren bereitet sich Deutschland für eine Abwehr dieses drohenden französischen Ueberfalls vor und eben in diesem Augenblick haben die verbündeten Regierungen Deutschlands dem deutschen Volk die Frage zur Entscheidung vorgelegt, ob wir das deutsche Grenzland den Gelüsten der Franzosen abermals preisgeben oder ob wir kräftig genug gerüstet sein wollen, uns zu vertheidigen.

* Der bekannte Pariser „Times"-Correspondent ergeht sich in seinem letzten Briefe in Lobreden über die friedliche Gesinnung Frankreichs und will nicht begreifen, warum man den Versicherungen Deutschlands, daß es den Frieden nicht stören will, mehr Vertrauen schenke, als Frankreich. Die Antwort auf diese Frage hätte eigentlich dem Scharfsinn des genannten Correspondenten nicht schwer fallen sollen; da er aber verzichtet, sie nicht zu geben, so wollen wir sie ihm bereitwillig ertheilen: Man traut den deutschen Friedensversicherungen, weil Deutschland Elsaß-Lothringen besitzt, also keinen Grund hat, es zu erobern, während Frankreich seit sechzehn Jahren täglich erklärt, es müsse und wolle Straßburg und Metz wiedernehmen.

* Wie im Osten in Konstantinopel, so warten auch im Westen in Marokko ungeduldige Erben auf das Ableben eines „kranken Mannes". Am eifersüchtigsten überwacht Spanien, das durch den marokkanischen Feldzug im Jahre 1860 und durch seine geographische Lage sich berufen hält, den fettesten Bissen zu schlucken, das Treiben der übrigen Mächte am Hofe des Sultans, und das bloße Gerücht, Frankreich unterhandle mit Marokko wegen Erweiterung der algerischen Grenzen am Muluia-Flusse, hat die Spanier in große Aufregung versetzt. Nach einer Mittheilung des „Temps" beschränkt sich indessen der Thatbestand darauf, daß es dem französischen Bevollmächtigten von Marokko gestattet worden ist, an einem Puncte der algerischen Grenze einen Grenzposten einzurichten.

* Wie verlautet, soll in der Neu-Guinea-Gesellschaft die wichtige Frage aufgeworfen worden sein, ob es nicht rathsam wäre, den Schwerpunct der Compagnie nach Neu-Britannien zu verlegen. Der Grund zu diesem Wechsel soll Wassermangel auf Neu-Guinea sein, nach den Auslassungen Parkinson's möchten wir vermuthen, daß auch noch andere Motive vorhanden seien. Jedenfalls ist aber Hoffnung vorhanden, daß die Neu-Guinea-Gesellschaft bei ihrer verständigen Leitung die Schwierigkeiten überwinden werde, welche sich noch einer rationellen Entwickelung der Colonie zur Zeit entgegenstellen.

* Im Vereinigten Staaten-Senat ist dieser Tage wieder einmal über die Tehuantepec-Schiffscanal-Bill verhandelt worden. Bei dieser Gelegenheit hielt der bekannte Senator Morgan aus Alabama eine längere Rede, in welcher er erklärte, es sei an der Zeit, daß die Vereinigten Staaten anderen Mächten, namentlich Columbien, gegenüber ihre Rechte bezüglich des Panamacanals klar feststellten. Das Vorgehen Großbritanniens beweise, daß es eine controlirende Stellung über Panama und den Canal zu gewinnen wünsche, während es schon in Jamaica einen starken Punct im Atlantischen Ocean besitze. Es sei Zeit, daß Amerika seine Absicht ankündige, die Frage zur Verhandlung zu bringen.

Königliches Schwurgericht.

XII. Sitzung.

* Leipzig, 11. Februar. Der Schwurgerichtshof bestand aus den Herren Präsident Landgerichts-Director Justizrath von Bose, Landgerichts-Räthen Graber und Dr. Franze; die Anklage führte Herr Ober-Staatsanwalt, Ober-Justizrath Hoffmann, die Vertheidigung Herr Rechtsanwalt Freytag II. Die Geschworenenbank wurde aus folgenden Herren gebildet: Götz-Gröbzig, Wenck und Weigel-Leipzig, Walter-Markranstädt, Sperling-Taucha, Fechel und Stöckel-Leipzig, Leonhardt-Grimma, Döckling-Eberbach, von Bühl-Leipzig, Hennig-Eich... und Bathung-Gonitz.

In der ersten Morgenstunde des 31. October vor. J. wurde ein dem Rittergutsbesitzer Berger in Brandis gehöriger, etwa 50 Schritt von der Leipzig-Brandiser Chaussee liegender, 1200 Centner Weizen- und Roggenstroh, sowie 10 Fuder Kartoffeln haltender Feim im Werthe von circa 1100 M ein Raub der Flammen. In der Nähe des Thatortes wurde der 48 Jahre alte Bahnarbeiter Christian Friedrich August Richter aus Großzschocher, welcher, eiligen Schrittes nach der nahen Waldung zugegangen, vom Gastwirth Thiele aus Brandis und anderen Personen, die das Feuer bemerkt, verfolgt, eingeholt und festgenommen, da sich auf ihn der Verdacht der Brandstiftung lenkte.

Richter, am 20. November 1838 zu Liebschwitz geboren, vielfach wegen Beleidigung rc. bestraft, war am Abend des 30. October v. J. von Reichersdorf bei Borna, woselbst er als Arbeiter Quartier hat, fortgegangen, um seine in Großzschocher wohnende Familie zu besuchen. Abends, etwa um 11 Uhr, war er im Naumann'schen Gasthofe in Kl.-Pösna eingekehrt und hatte dort ein paar Glas Bier getrunken, durch sein Verhalten aber den Unwillen der anderen Gäste erregt; um Mitternacht hatte er jenen Gasthof verlassen und seinen Weg fortgesetzt, und zwar, wie constatirt wurde, in angetrunkenem Zustande. Gegen 1 Uhr, als der obenerwähnte Gastwirth Thiele in Brandis einige seiner Gäste bis zur Haltestelle seines Gasthauses begleitete, bemerkten diese Leute den Brand und auch einen Mann, welcher in der Richtung von dem brennenden Feime nach dem nahen Gehölz in scharfem Trabe zueilte. Thiele und der Gemeinde-Vorstand Dietze in Brandis u. A. m. setzten dem Flüchtling nach und holten ihn ein. In seiner Hosentasche fand man ein angerissenes Packet Streichhölzchen vor. Richter wurde zunächst in einen Stall eingesperrt, von wo aus er einen mißglückten Fluchtversuch unternahm.

Der Angeklagte leugnete von Anfang an bis zum Schlusse der Verhandlung, allein ohne Erfolg. Er gab zwar zu, in der Nähe des Feimes sich befunden zu haben, allein den Feim habe er nicht angezündet. Es drängten sich jedoch eine Menge der gravirendsten Momente zusammen, welche die Schuld Richter's außer Zweifel stellten, und so hielt denn auch die Königl. Staatsanwaltschaft die Anklage allenthalben aufrecht. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, zugleich aber auch die Nebenfrage wegen Vorhandenseins mildernder Umstände; demgemäß wurde der Angeklagte nach §. 308 des R.-Str.-G.-B. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt. 3 Monate der Strafe wurden auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Rauchverzehrende Feuerungen
nach Hempel's Patenten für Dampfkessel, Centralheizungen, Backöfen, sowie alle industriellen Zwecke. Roste zur Rauch- und Ruhverbrennung bei Stubenöfen und Küchenherden.
Heinrich Hempel & Co.,
Technisches Bureau, Leipzig, Hainstraße 6.

Um stets gesunde und schöne Zähne
zu haben, ist eine tägliche Reinigung derselben mit bewährten Mitteln unerlässliche Bedingung, wozu sich am zweckmässigsten das **Anatherin-Mundwasser, Zahnpasta und Zahnpulver** von **Dr. J. G. Popp,** k. k. Hofzahnarzt in Wien, eignen, welche zu haben sind in Leipzig bei O. Prehn, Droguerie zur Flora, E. Gerrling, Grimmaische Strasse 26, Th. Pfitzmann, Hoflieferant, Ecke Neumarkt und Schillerstrasse, A. Langenstein & Sohn, Markt, Bühnengewölbe.

LOTHAR HEYM
Bau- und Maschinentechnisches Bureau,
Sophienstrasse No. 28, 2. Etage.
— Fernsprech-Anschluss No. 138. —
Kessel- und Maschinen-Anlagen,
Entwürfe und Ausführung von
Gewerblichen Bauten.
Theoretische Untersuchungen von Kessel und Dampfmaschinen.
Vertretungen:
Adolph Oeser Nachfolger, Penig,
Amerikanische Transmissionen (Sellers), Frictions-Kupplungen.
Gebr. Naglo, Berlin,
Elektrische Beleuchtungen.
Th. Degenring, Katzhütte i. Th.,
Mechanische Sicherheitsaufzüge.
System Sellers und System Degenring-Heym.
(Pat. angemeldet.)

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23/31

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
	8. Postamt 7 (Neustädt. Steinw.).
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.	9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
	10. Postamt 9 (Neue Börse).
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe	11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
5. Postamt 4 (Mühlgasse).	12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 (Creditanstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 8—5 Uhr.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Weststr. 17, i. Hofe 2) 7½—9½ U. Ab.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spiller, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Fink, Carlstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche verfallen an den entsprechenden Tagen die vom 7. Mai bis 13. Mai 1886 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 8 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Handelskammer Neue Börse 1. (Eing. Blücherplatz). Ausgabe von Büchern 10—12 Uhr; Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Daheim für Arbeiterinnen, Brauftraße Nr. 7, wöchentlich 1 M für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. **Sanitätswache** des Samariter-Vereines, **Hainstraße 14.** Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. **Sanitätswache** des Samariter-Vereines, **Kurprinzstraße 9.** Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Poliklinik des Albert-Zweig-Vereins Möckern, Lange Str. 25. Werktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke und von 9—10 Uhr Vormittags für Nervenkranke.

Poliklinik für Haut- u. Harnkranke, Kramerstr. 7, I. Unbemittelte früh 8—10 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum, Geöffnet von 10—3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 3—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und „ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neues Gewandhaus. Täglich geöffnet. Eintrittskarten à 1 M pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ M pr. Person) beim Inspector im N. Gewandhaus selbst zu lösen.

Neue Börse. Besichtigung des großen Saales gestattet: Wochentags von 9—4 Uhr (während der Börsenzeit von ½12—1 Uhr nur von der Galerie, Treppe B. aus), Sonntags von ½11—1 Uhr. Karten zu 50 ₰ pro Person sind zu lösen im Vestibül (Promenadenseite), event. in der Wohnung des Hausmeisters (Bachofstraßenseite, Tr. D, 3. Obergeschoß; Klingel dahin an der Hausthür).

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 28, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Die Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannesplatz 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags je von 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor A. Scheffers, für 10 M aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

Das Buchgewerbe-Museum und die kgl. sächs. Bibliographische Sammlung in der Buchhändlerbörse. Geöffnet Sonntag, Dienstag und Freitag von 10½ bis 2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Ausstellung von Schülerwerkstättenarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, 1. Etage.

Kaiser-Panorama Grimmaische Str. 24, I. Et. Täglich geöffnet.

J. Winkler's anat. Museum, Grimmaische Str. 29. Entrée 50 ₰.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Krystall-Palast. Täglich geöffnet gegen Eintrittsgeld von 25 ₰.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

C. A. KLEMM's
Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Musikalien-Sortiment und Leihanstalt für Musik.
Lager röm. und deutscher Saiten
(Weichold'sche quintenreine Saiten).
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager.
Ledertreibriemen. Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.
2 Bahnhofstrasse 2. **Gustav Krieg.** Am Neuen Theater.

Emil Geissler, Plagwitz, Albertstrasse 29,
Lederschnuren- und Treibriemen-Fabrik und Lager.

Robert Kiehle.
Nähmaschinen aller Systeme für Handwerker und Familiengebrauch. Reparaturen billigst.
Fabrik Turner- u. Bahnhofstrassen-Ecke.

Lager der Baumwolltuch-Treibriemen
von John Tullis & Son in Glasgow bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Leipziger Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik
Schumann & Koeppe.
Specialität: Fabrikation von Strahlapparaten.
Fabrik: Reudnitzer Strasse. Verkaufsstelle: An der neuen Börse.

Wärmeschutzmasse von H. v. Einsiedel in Chemnitz liefert u. besorgt Umhüllungsarb. f. Dampf- u. Kaltwasser-Leitungen **Carl Müller,** Alexanderstr. 11. Mit Prosp. u. Kostenanschläg. zu Diensten.

JUDLIN'sche Chemische Waschanstalt
Färberei Berlin Druckerei.
Annahme: **Ida Lehmann,** Katharinenstrasse 11.

Armaturen für Maschinen, Dampf- und Heizungsanlagen.
Specialitäten: Rothguss- u. Eisen-Ventile, Haydenville-Pat. Schieber, Schmierbüchsen. **W. & H. Goebel,** Jacobstr. 1.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen
von **Gustav Jacoby & Co.,** Bahnhofstrasse 19,
Generalvertreter für **J. Einstein & Co.,** München.

Filterpumpen, Hof-Pumpen, Jauchen-Pumpen, Californiа-Pumpen, Pulsometer, Wasser-Elevatoren, Gartenspritzen bei **Hecht & Koeppe,** An der neuen Börse.

Gummi-Regenröcke u. Gummi-Schuhe aller Art
Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.

Versand-Geschäft Hey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

Brautkissen sowie sämmtliche **Tapisserie-Artikel**
in altbekannter hochfeiner Ausführung bei
Emilie verw. Pardubitz, Katharinenstrasse No. 7.

Neues Theater.

Sonnabend, 12. Februar 1887.
Anfang ½7 Uhr.
38. Abonnements-Vorstellung (statt 39.), 2. Serie, roth (statt 3. Serie weiß).

Kabale und Liebe.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller.
Regie: Regisseur Door.

Personen:

Präsident von Walter, am Hofe eines deutschen Fürsten	Herr Trenkler.
Ferdinand, sein Sohn	Herr Hartmann.
Hofmarschall von Kalb	Herr Becher.
Lady Milford, Favoritin des Fürsten	Fr. Dennerth.
Wurm, Haussecretair des Präsidenten	Herr Borcherdt.
Ein Kammerdiener des Fürsten	Herr Normann.
Miller, Stadtmusikant	Herr Door.
Dessen Frau	Fr. Baumeister.
Louise, dessen Tochter	Frl. Salbach.
Sophie, Kammerjungfer der Lady	Frl. Schneider.
Ein Diener des Präsidenten	Herr Reimers.
Ein Diener der Lady	Herr Schilling.

Gerichtsdiener. Dienerschaft.

Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.

Beurlaubt: Herr Musikdirector Porst.
Krank: Frl. Petri, Fr. Mezler-Löwy, Herr Capellmeister Nikisch.

Preise der Plätze.

Parterre 1 M 50 ₰. Gesperrtes Parterre 2 M. Parquet 3 M. Parterre-Logen ein einzelner Platz 2 M 50 ₰. Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 M. Mittelbalcon: Vorderreihen 5 M. Mittelbalcon: Mittelreihen 4 M. Hinterreihen 3 M. Seiten-Balcon 4 M. Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 M. Proscenium-Logen im ersten Rang: Ein einzelner Platz 3 M. Amphi-Theater: Sperrsitz 3 M, Stehplatz 1 M 50 ₰. Logen des ersten Ranges: Ein einzelner Platz 2 M 50 ₰. Zweiter Rang: Mittelplatz, Sperrsitz 1 M 75 ₰. Seitenplatz, Sperrsitz 1 M 25 ₰. Stehplatz 1 M. Dritter Rang: Mittelplatz 75 ₰. Seiten- und Stehplatz 50 ₰. Proscenium-Logen im dritten Rang 1 M.

Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende gegen ¼10 Uhr.

Der Billet-Verkauf für den laufenden Tag findet an der Tagescasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 50 Pfennig) von 1 bis 3 Uhr Nachmittags statt. — Sonn- und Festtags wird die Tagescasse erst um 10½ Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnementsbücher, 25 Billets enthaltend, werden an der Tages-Casse à 4 Mark verkauft.

Repertoire. Sonntag, 13. Februar. Richard Wagner's Todestag. Bei aufgehobenem Abonnement: Die Walküre.

Sonntag, den 13. Februar 1887.
(Todestag Richard Wagner's.)
Bei aufgehobenem Abonnement.

Die Walküre.

Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

SLUB
Wir führen Wissen.